

## Seevogelbeobachtungen während einer Schiffsreise vom Indischen Ozean bis zur Ostsee

Von Wolfgang Fischer, Berlin

Auf den modernen, schnellfahrenden Passagier- und Frachtschiffen sind Beobachtungen von Seevögeln immer ein gewisses Erlebnis. Deswegen ist es aber gerade von besonderem Reiz, alle diese vielfältigen Gestalten, die vorübergehend in die Nähe des Schiffes kommen, sicher zu bestimmen. Im März und April 1958 reiste ich im Auftrage des Tierparks Berlin auf dem polnischen 10 000-Tonner „Kapitan Kosko“ von Vietnam aus über Singapur – Colombo – Suez – Gibraltar nach Wismar. Auf dieser Reise hatte ich Gelegenheit, einige charakteristische Arten der Röhrennasen, Möwen, Seeschwalben und Ruderfüßler der tropischen Gewässer kennenzulernen. Auf hoher See sind Begegnungen mit Seevögeln, auch rein marinen Arten, in keinem Falle alltäglich. Es gibt hier oft oder meist die jedem Seemann bekannten Tage, wo nur Himmel und Wasser zu sehen sind. Interessant wird die Fahrt sofort in der Nähe von Inselgruppen oder Meeresstraßen, denn hier finden sich, meist durch Nähe ihrer Brutplätze oder ergiebiger Nahrungsgründe bedingt, rasch Vögel verschiedener Arten beim Schiff ein, oder sind wenigstens in der Nähe zu beobachten.

Auf der zu schildernden Fahrt waren diese „Höhepunkte“:

1. Anamba-Eiland im Südchinesischen Meer;
2. Singapur mit der Malakka-Straße;
3. Ceylon-Küste mit Hafen Colombo;
4. Lakkadive-Inseln im Indischen Ozean;
5. Sokotra-Eiland, Abd el Kuri und Golf von Aden;
6. Südliches Rotes Meer mit Vogelinself;
7. Golf von Suez mit Kanal;
8. Nordwestafrikanische Küste mit Gibraltar;
9. Armeikanal und Helgoländer Bucht;
10. Fehmarn-Belt und Wismarsche Bucht.

Die Überfahrt im Indischen Ozean und Roten Meer ging bei ruhiger See und schönem Wetter gut vonstatten. Im mittleren Mittelmeer und der Nordsee war sehr stürmisches Wetter, im ersteren Falle um Windstärke 9.

Nachdem die letzten Silbermöwen (*Larus argentatus mongolicus*) nach der Ausfahrt aus der Baye d'Along am 25. III. zurückflogen, trafen wir im Golf von Tonkin keine weiteren Seevögel mehr an. In der wildromantischen Meeresbuch der Baye d'Along hielten sich aber noch neben den Silbermöwen einige Japanische Möwen (*Larus crassirostris*) auf, die aber noch früher als diese bei der Ausfahrt das Schiff verließen.

Albatrosse und größere Sturmvögel sind in der Hauptsache Bewohner der Meere der Südhalbkugel und wohl auch nur dort in einiger Regel-

mäßigkeit anzutreffen. Ein einziger Vogel dieser Gruppe folgte unserem Schiff am 27. III. im Südchinesischen Meer auf der Höhe von Poulo Condor, ein „Mollymauk“ oder Schwarzbraunalbatros (*Diomedea melanophris*). Er schwebte nur etwa eine Stunde über dem Kielwasser und verschwand dann wieder.

Als am 28. III. morgens die Anamba-Inseln in Sicht kamen, saßen auf hohen Schwimmerstangen aus Bambus, die mit Palmwedeln als „Winker“ gekennzeichnet waren (etwa 15 km vom Land entfernt), sechs junge und 8–10 alte Zügelseeschwalben (*Sterna anaethetus*). Die Vögel strichen bei Annäherung des Schiffes ab, dabei ließen sich die schwarzkappigen, oberseits graubraunen Altvögel gut von den grauweiß „geschuppten“ Jungen unterscheiden. Die ersten Weißbauchfregattvögel (*Fregata andrewsi*), die auf dieser Inselgruppe ihre Brutplätze haben, sah ich vor der Hauptinsel in 4 Exemplaren kreisen. Am 29. III. sah ich noch einen Jungvogel dieser Art auf einem hohen Reusenpfahl vor Singapur. Dort kamen auch noch 5 junge Zügelseeschwalben zur Beobachtung, die auch von hohen, in der See stehenden Bambusstangen abstrichen.

Im Hafen von Singapur fehlten Möwen und Seeschwalben vollständig. Hier beherrschten die Brahminenweihen (*Haliastur indus intermedius*) „stellvertretend“ das Bild und waren fast ständig in einem, meist mehreren Exemplaren auf Beuteflug zu beobachten. Bei der Ausfahrt am Abend des 1. IV. bemerkte ich 8 Scherenschnäbel (*Rhynchops albicollis*), „Nachtseeschwalben“, wie sie in der Dämmerung jagend dicht über das Wasser der Strandlagunen dahinstrichen.

In der Malakka-Straße mit ihren Inselgruppen bot sich für die Beobachtung von Seevögeln weit bessere Gelegenheit. Am 2. IV. verfolgten ca. 40 der großen, gelbschnäbeligen Eilseeschwalben (*Sterna bergii*) einen Fischschwarm in der Nähe der Aroa-Inseln. Diese Vögel sehen wie langflügelige, dunkelmantelige, überdimensionale Brandseeschwalben aus. An gleicher Stelle flogen wenig später mehr als 50 der schwarzweiß erscheinenden großen Rußseeschwalben (*Sterna fuscata*) vom malayischen Festland in Richtung Sumatra. Hinter ihnen waren 10–12 Tölpelseeschwalben (*Anous stolidus*) durch ihren langen Schwanz und wenig eleganten Flug sehr auffällig. Hier trat auch – nach Erreichung der engeren Äquatorialzone – der „Sohn der Sonne“, der Tropikvogel, erstmalig in Erscheinung. Drei einzelne Stücke dieser prächtigen weißen Vögel zogen am Schiff vorbei, und ich konnte sie als *Phaeton lepturus*, also Weißschwanztropikvögel, bestimmen.

Am 3. IV. wurde nach Passieren der Bengal-Passage der Golf von Bengalen, also der Indische Ozean, erreicht. Hier wurden, auch südlich der Nikobaren-Inseln, keinerlei Seevögel beobachtet. Erst in Landnähe (Küste Ceylons, 5. IV.) zeigte sich die erste Braunkopfmöwe (*Larus brunneicephalus*). Diese hochtibetanische Möwe ist fast sturmmöwengroß und fliegt auch sehr weit ins Meer hinaus. Nachdem die erste Möwe dieser Art, der bald noch andere folgten, das Hinterschiff umflog, dauer-

te es noch 1½ Stunden, ehe Land in Sicht kam! Vor der Küste sah ich Trupps (bis 10 Vögel) großer Seeschwalben streichen, die sich beim Näherkommen als „Jagdgesellschaften“ der Eilseeschwalbe herausstellten. Je näher das Schiff dem Hafen von Colombo kam, umso mehr Braunkopfmöwen kamen herbei, im Hafenbecken belief sich ihre Gesamtzahl auf über 150, fast alles Altvögel im Brutkleid. Die Möwen lagen meist zu 30 und mehr dicht gedrängt im Wasser, von weitem wie große weiße Blumen aussehend. Sie erhoben sich sofort, sobald von den Schiffen Abfälle ins Wasser geschüttet wurden, um diese nach Nahrung zu durchsuchen. Die kleinen Weißbartseeschwalben (*Chlidonias bybrida*) tauchten erst am Anfang des Hafengeländes auf, ihre Zahl belief sich sicher auf über 250 Vögel. Sie trieben sich hauptsächlich stoßtauchend im Hafen umher und kamen zur Rast regelmäßig auf die Haltetaue des Schiffes, wo sie aufgereiht wie Schwalben auf Leitungsdrahten saßen. Auch hier sah ich meist Altvögel im Brutkleid. Eine einzelne Bengal-seeschwalbe (*Sterna bengalensis*) mit orangegelbem Schnabel, eine verkleinerte Ausgabe der Eilseeschwalbe, strich am Morgen des 6. IV. über das Hafenbecken. Nach der Ausfahrt aus Colombo am Mittag des 7. IV. verschwand die Küste Ceylons sehr schnell und damit die begleitenden Braunkopfmöwen. Erst südlich der Inselgruppe der Lakkadiven kam am 8. IV. wieder eine größere Schar von etwa 70 Rußseeschwalben in Sicht, die einem Fischschwarm folgte. Diese Inseln sind für diese Art als Brutgebiet bekannt, das sie gemeinsam mit der Zügelseeschwalbe bewohnt. Über dem stoßtauchenden Seeschwalbenpulk schwebten 5 Kleine Fregattvögel (*Fregata ariel*), die wunderbare Flugkünste zeigten, aber nicht die an- und abfliegenden Seeschwalben durch Angriffe in schmarotzerischer Absicht belästigten.

Auf der weiten Wasserfläche des Indischen Ozeans kamen keine Seevögel in Sicht. Erst kurz vor dem Erreichen des Golfes von Aden konnten am 11. IV. bei Passieren von Sokotra-Eiland und Abd el Kuri wieder größere Scharen von Seevögeln beobachtet werden. Hier zeigten sich wieder Tropikvögel in größerer Zahl, sie ließen sich auch öfter auf dem Wasser nieder (es war immer ruhige See!) und pickten dort Nahrung auf. Ich beobachtete vor Sokotra-Eiland und im Golf von Aden (11./12. IV.) ca. 25 Tropikvögel in zwei Arten. Die häufigste Art waren Weißschwanztropikvögel, aber auch etwa 8 Rotschnabeltropikvögel (*Phaeton aethereus indicus*) wurden im Golf von Aden sicher erkannt. Fregattvögel der kleinen Art bemerkte ich in etwa 15 Exemplaren ebenfalls an beiden Tagen bis in den Golf von Aden. Die auf Sokotra-Eiland brütenden Schwarzkehl-Kormorane (*Phalacrocorax nigrogularis*) flogen in ziemlicher Menge vor der Insel und tauchten öfter in der Nähe des Schiffes auf. In kleinerer Anzahl strichen Maskentölpel (*Sula dactylatra*) nach der Insel, wo die Art als Brutvogel ist. Leichten Fluges kamen am Mittag des 11. IV. 4 dunkle Sturmtaucher, wohl Jungvögel des Golf-Wasserschäfers (*Puffinus lherminieri persicus*) in die Nähe des Schiffes, am 12. IV. im Golf zeigte sich ein Altvogel. Bei Soko-

tra sah ich auf größere Entfernung die ersten Hemprichsmöwen (*Larus hemprichi*), die Dunkelmöwen des Roten Meeres, die mir dann im ebengenannten Meer in großer Zahl begegnen sollten. Am 12. IV. fischten zwei Rosenseeschwalben (*Sterna dougallii*) stoßtauchend in Schiffsnähe. In der Dämmerung desselben Tages erschien eine alte Hemprichsmöwe am Hinterschiff, sie sah im ungewissen Licht eher wie ein großer dunkler Sturmtaucher als wie eine Möwe aus.

Die Straße von Bab el Mandeb wurde des Nachts passiert, und am frühen Morgen des 13. IV. befanden wir uns im Südteil des Roten Meeres. Dort waren schon in der Dämmerung etwa 20 Hemprichsmöwen um das Hinterschiff versammelt, etwa 30 % Jungvögel dabei. Mit zunehmendem Tageslicht nahm ihre Zahl zu, bald waren es 50 und mehr. Die Vögel ließen sich auf dem Flaggstock, den Rahen und auch auf dem Vorderschiff in größerer Zahl nieder (bis 30 Stück) und erlaubten so die genaueste Prüfung auf alle Artkennzeichen. Es fielen vor allem der dunkle Mantel, Kopf und Brust, weißer Halsring. Schwanz und Unterseite, sowie der gelbe Schnabel mit schwarzrotem Spitzenfleck (Altvögel) auf, die Jungen sind fahler gefärbt. Auf dem großen Mast ließ sich eine Heringsmöwe (*Larus fuscus*) im Altersgefieder nieder, später kam noch ein Jungvogel hinzu. Gegen 10 Uhr erreichten wir die kahlen Vogelinseln des südlichen Roten Meeres. Hier tauchten auch öfter Weißbauchtölpel (*Sula leucogaster*) auf, wohl etwa 15 Stück, die alle das fortgeschrittene Jugendgefieder trugen, kaum einer war richtig ausgefärbt. Bis zum späten Nachmittag folgten Trupps von 6—15 Hemprichsmöwen dem Schiff, flogen oft tief über den Wellen und kamen sofort ans Kielwasser, sobald Abfälle ins Wasser geschüttet wurden. Diese Möwen sind sehr auf den Schiffsverkehr eingestellt, jedes andere Schiff hatte auch diese „Gefolgschaft“. Nach Verlassen des südlichen Roten Meeres, also des Brutgebietes dieser Möwen (die Brutzeit beginnt erst im Juni) waren am folgenden Tag (14. IV.) in der Höhe von Suakin und Port Sudan am Morgen nur noch 5—8 Dunkelmöwen beim Schiff, die sich rasch verloren. Am Mittag waren nur noch ein Altvogel dieser Art und eine Heringsmöwe zu sehen, am Abend strich eine einzelne Hemprichsmöwe am Schiff vorbei hastig nach Süden.

Im nördlichen Roten Meer kamen am 15. IV. in der Nähe des Golfes von Suez Heringsmöwen in großer Zahl (etwa 10—15) ans Schiff, hielten sich aber nicht eng angeschlossen, wie es die Dunkelmöwen taten. Im Golf erschien am Nachmittag die erste Weißaugenmöwe (*Larus leucophthalmus*) im Alterskleid. Es fiel mir sofort im Unterschied zur Hemprichsmöwe die zierlichere Gestalt auf, die lachmöwenähnlich wirkt, sowie die weißen Augenringe, der rote, schwarzspitzige Schnabel und der etwas hellere, am Kopf weniger ausgedehnte Mantel. Diese Möwen erschienen ab 15 Uhr rasch in großer Zahl bis 25 und mehr, auch einige Jungvögel dabei. An den Küstenfelsen des Sinai-Ufers bemerkte ich ausgedehnte Kalkstellen, die wahrscheinlich von diesen Möwen herrührten (Brutfelsen). Am Abend tauchte noch eine einzelne Hemprichsmöwe mit auf.

Als unser Schiff am nächsten Morgen (16. IV.) im Hafen von Suez lag,

bemerkte ich dort rasch große Scharen von Heringsmöwen (ca. 120 Vögel), die, oft in kleinere Trupps getrennt, bei den Schiffen Nahrung suchten. Gesondert hielten sich etwa 25 Weißaugenmöwen (ad. und juv.) und drei junge Schwarzkopfmöwen (*Larus melanocephalus*). Ein Pulk von 30–35 Küstenseeschwalben (*Sterna macrura*) hielt sich stoßtauchend mehr in der Nähe des flachen Sinai-Ufers auf, ebenfalls wenig später 8 alte und junge Schwarzkopfmöwen. Auf der Fahrt durch den Suezkanal, die am selben Tag gegen 15 Uhr begann, sah ich im Großen Bittersee kurz vor dem Dunkelwerden ca. 30 Heringsmöwen und 10–12 Weißaugenmöwen, die hier an den Schiffen entlang strichen, sich ihnen aber nicht anschlossen. Über dem Wasser jagten etwa 10 Zwergseeschwalben (*Sterna albifrons*), ca. 30 Weißbartseeschwalben und eine Küstenseeschwalbe, sicher schon alles auf dem Zuge befindliche Stücke. Die Weiterfahrt durch den Kanal vollzog sich leider in der Nacht, so daß ich nicht feststellen konnte, ob im Hafen von Port Said, wo wir früh um 3 Uhr anlangten, auch noch Weißaugenmöwen gelegentlich vorkommen.

Der Tagesanbruch des 17. IV. fand uns bereits weit im Mittelmeer, von der ägyptischen Küste war schon lange nichts mehr zu sehen. Gegen 10 Uhr kamen etwa auf der Höhe von Alexandria 12–15 Heringsmöwen in Schiffsnähe, bei ihnen war eine schlanke, dunkle Raubmöwe ohne Schwanzspieße, wahrscheinlich handelte es sich um eine junge Schmarotzerraubmöwe (*Stercorarius parasiticus*). Nachdem waren keine Heringsmöwen mehr zu sehen, es scheint, daß ihre Winterquartiere im nördlichen Roten Meer und im südöstlichen Mittelmeer liegen. Der nächste Tag (18. IV.) kündigte schon am Morgen bei lebhaft bewegter See einen Sturm an, der am Nachmittag vor Malta auch in voller Wucht mit Windstärken 9–10 einsetzte. Früh strichen noch zwei Heringsmöwen am Schiff vorbei nach Osten (9 Uhr). Danach erschienen eine alte und eine junge Korallenmöwe (*Larus audouinii*), deren Brutgebiete ja auf den Inseln des gesamten Mittelmeeres verstreut liegen. Diese schönen Möwen kamen leider nicht in nächste Schiffsnähe, der Altvogel zeigte aber sein untrügliches Kennzeichen, den korallenroten Schnabel, was in Verbindung mit der Größe der Vögel (sehr schwache Silbermöwe) bei der Bestimmung maßgebend war.

Der Sturm, der über den 19. IV. noch anhielt, zwang unser Schiff, auf Sizilien abzudrehen, aber am 20. IV. lag vor uns, nachdem es in der Nacht ruhiger geworden war, die tunesische Küste mit ihren Seeräubernestern an den steilabfallenden Felsen. An diesem Tage waren ständig 50–60 Silbermöwen, wahrscheinlich der Rasse *michahelles* angehörend, beim Schiff, im Anfang fast alles Altvögel, später mehr Junge und, im ganzen gesehen, weniger. Am 21. IV. vor der algerischen Küste waren nur noch 15 Silbermöwen, hier meist Jungvögel, am Schiff. Über dem Kielwasser schwebten am Nachmittag etwa 40 Sturmschwalben (*Hydrobates pelagicus*), die eifrig pickend wohl Mollusken und anderes verzehrten.

Durch die Straße von Gibraltar folgen uns am 22. IV. etwa 30 Silbermöwen ad. und juv. Im Golf von Cadix und weiter westlich beobachtete ich in der Nähe von Fischerbooten erst 8, später noch 3 (11) fischende Baßtölpel (*Sula bassana*), dabei 4 Jungvögel und etliche Stücke, die noch nicht ausgefärbt waren. Diese Bucht scheint eines der Winterquartiere des Baßtölpels zu sein, denn am folgenden Tag, am 23. IV., zog ein Altvogel auf der Höhe von Kap de Roca (Portugal) nach Norden. Die nunmehr im Brutgebiet der atlantischen Rasse der Silbermöwe auftauchenden Vögel dieser Art waren, wenn auch mit Unterbrechungen, fast dauernd beim Schiff, meist allerdings nur, wie in der Biskaya am 24. IV., in wenigen Stücken (4–6). Im Kanal ließ sich der Übergang von der Silbermöwe zur grauen Heringsmöwe der Rasse *graellsii* gut verfolgen. In der Höhe der Halbinsel Cotentin waren nur noch Heringsmöwen zu sehen, zu denen aber bald „von der anderen Seite“ Silbermöwen (wohl meist Rasse *intermedius*) aus der Nordsee hinter Schiffen aus dem Osten kamen. Immerhin dominiert aber die graue Rasse bis in die Höhe der holländischen Küste, erst in der südlichen Nordsee ist die Silbermöwe endgültig in der Mehrzahl. In der „Deutschen Bucht“ am 27. IV., wie auch am 28. IV. in der Wismarschen Bucht, waren die größten Individuenzahlen an Seevögeln während der ganzen Reise zu beobachten. Vor und in der Elbmündung waren dauernd ca. 1800 Silbermöwen, 200 Sturmmöwen (*Larus canus*), 250–300 Mantelmöwen (*Larus marinus*) und etwa 50 Dreizehenmöwen (*Rissa tridactyla*) zu sehen, die den kommenden und gehenden Schiffen, sprich: ein- und auslaufenden „das Geleit“ gaben. Ich muß dazu bemerken, daß die Nordsee bei kaltem Dauerregen recht stürmisch war.

Am folgenden Tag bot die Wismarsche Bucht ein Bild reichsten Vogel Lebens. Neben 500–600 Sturmmöwen bei der Insel Poel trieben sich ca. 150 Lachmöwen umher. Dabei waren noch 20–25 Mantelmöwen, etwa 10 Heringsmöwen und ca. 40 Silbermöwen. Nordische Enten gingen in Riesenschoten hoch, ich konnte ca. 3000 Bergenten (*Aythya marila*) in der Außenbucht, 2000 Reiherenten (*Aythya fuligula*) in der Innenbucht, 600–800 Eisenenten (*Clangula hyemalis*), 500–600 Trauerenten (*Melanitta nigra*), ca. 25–30 Eiderenten (*Somateria mollissima*) und 20–30 Schellenten (*Bucephala clangula*) beobachten. Dazu kamen 60–80 Gänsesäger (*Mergus merganser*), 8–10 Paare des Mittelsägers (*Mergus serrator*), 120–150 Zwergsänger (*Mergus albellus*) und – in der Ferne nicht sicher anzusprechen – zwei streichende Schwäne, wohl *Cygnus cygnus*, also *Singschwäne*. Am Rand einer Sandbank lagen 8–10 Krickenten (*Anas crecca*) und 6 Meergänse, die sich als Ringelgänse (*Branta bernicla*) „entpuppten“, bemerkte ich in deren Mitte. Über dieser Sandbank spielten ca. 30 Fluß- oder Küstenseeschwalben (*Sterna hirundo* oder *macrura*). Ein alter Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) strich ruhigen Flügelshlages über die Bucht, fast symbolisch anzumuten, hatte ich doch am Anfang meiner Seereise in der Baye d'Along am 23. III. auch den dortigen Weißbauchsee-

adler (*Haliaeetus leucogaster*) in herrlicher Umgebung beobachten können.

#### Schrifttum

- Boetticher, H. V. (1955): Albatrosse und andere Sturmvögel. Wittenberg.  
 Boetticher, H. V. (1957): Pelikane, Kormorane und andere Ruderfüßler. Wittenberg.  
 Goethe, F. (1956): Die Silbermöwe. Wittenberg, S. 12—18.  
 Henry, G. M. (1955): A Guide to the Birds of Ceylon. London, S. 327—374.  
 Stegmann, B. (1934): Über die Formen der großen Möwen („subgenus *Larus*“) und ihre gegenseitigen Beziehungen. Journ. f. Orn. 82, S. 340—380.  
 Mackworth-Praed, G. W. and Grant, C. H. B. (1957): Birds of Eastern and North Eastern Africa. London — New York — Toronto I, S. 12—31 und 413—441.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Fischer, Tierinspektor Tierpark Berlin,  
 Berlin-Friedrichsfelde, Schloßstraße 1.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [5 4](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Wolfgang

Artikel/Article: [Seevogelbeobachtungen während einer Schiffsreise vom Indischen Ozean bis zur Ostsee 356-362](#)